Du bist Quelle mir auch, von der mir
Wonne der Einsamkeit rinnt.

Hat sich mein Geist in der Wahrheit vertieft, die auch fern nur
Spuren mir zeigt vom Beherrscher der Erschaffnen:
O, so töne man rings vom Kriege,
Kriege! ich höre dann nicht.

Die Unschuldigen.

Im November 1800.

— ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ ⏑ —, ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑ — ⏑
— ⏑ ⏑ — ⏑.

Immer noch willst du, bittrer Schmerz, mich trüben;
Immer drohst du mir noch aus deiner Wolke,
Kriegserinnrung! Fliehe, versink' in Nacht, du
Böser Gedanke!

Freu' ich vielleicht mich nicht mit heitern Freunden,
Nehme herzlichen Theil an ihrem Lose,
Hörend, wie sie jetzt des Gelungnen froh sind,
Jetzo der Zukunft?

Ruh' ich denn nicht am Mahl mit heitern Freunden
Ruh' und schmause das Blatt, wie sie das Rebhuhn?

Sehe, trinke stärkeren Wein, als Pflanzen
Sind, die das Beet nährt?

Stärkeren, als der Quelle Trinkerinnen,
Die mit Weine sich kaum die halbe Lippe
Nässen, wenn nicht etwa für ihn die Traube
Reift' an der Marne.

Scheu vor des Rheines alter Kelter, streiten
Sie, nicht scherzend: ob mehr des schnellen Anklangs
Würdig sey der weiße Pokal? ob mehr das
Röthliche Kelchglas?

Aber kein Streit ist über tiefes Schweigen,
Kriegeselend, von dir! Ach, wenn Erinnrung
Deiner mich entheiterte: dann wär' ich der
Schuldige, sie nicht,

Müßte, mich selber strafend, mir den Anklang
Mit der Siegerin dann verbieten, der es
In dem heißen Kampf für die schöne Röthe
Wäre gelungen.

Zwei Johanneswürmchen.

— ∪ (∪ ∪) — ∪ ∪ —, — ∪ ∪ — ∪ —
— ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪.

Ja, ich glänze, wie du! Welche Verwandelung
Nach der Flucht aus der tiefen Kluft!